

The background image shows a wooden deck with a light-colored wooden lounge chair. To the left of the chair are two potted cacti. In the background is a vintage-style trailer with a light blue door and a window. The trailer is parked under a wooden structure with exposed beams and string lights. The overall scene is warm and inviting, suggesting a peaceful outdoor setting.

2021

TERMINE MIT GOTT

365 Tage mit der Bibel

BRUNNEN
NEUKIRCHENER VERLAG

2021

TERMINE
MIT GOTT

365 Tage mit der Bibel

BRUNNEN
NEUKIRCHENER VERLAG



Herausgeber

Matthias Büchle, Generalsekretär CVJM-Westbund e.V.

Cornelius Kuttler, Leiter des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg

Dr. Michael Diener, Präses Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband e. V.

Karsten Hüttmann, 1. Vorsitzender Christival e. V.

Hansjörg Kopp, Generalsekretär CVJM Deutschland e. V.

Wieland Müller, 1. Vorsitzender Chrischona Gemeinschaftswerk Deutschland

Dr. Christoph Rösel, Generalsekretär Deutsche Bibelgesellschaft

Redaktion

Friedhardt Gutsche †, Holger Noack (1. Januar bis 30. Juni)

Frank Grundmüller (1. Juli bis 31. Dezember)

Erstellung des Bibelleseplans

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen

Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin

Bibeltexte folgen, wenn nicht anders vermerkt, der Lutherbibel, revidierter Text 2017, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

© 2020 Brunnen Verlag Gießen und CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.

Fotos: Stocksy (Umschlagfoto Taschenbuch); Shutterstock (Innenfotos)

Umschlaggestaltung: Jonathan Maul

Gestaltung der Monatssprüche: Sören Pflaum

Satz: DTP Brunnen

Druck: CPI books GmbH, Deutschland

Kartonierte Ausgabe

ISBN 978-3-7655-3071-5 (Brunnen)

ISBN 978-3-7615-6680-0 (Neukirchener)

Gebundene Ausgabe

ISBN 978-3-7655-0631-4 (Brunnen)

ISBN 978-3-7615-6681-7 (Neukirchener)

Elektronische Ausgabe:

ISBN 978-3-7655-7577-8 (E-Book)



Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht:
„Seid barmherzig, wie auch euer Vater
barmherzig ist!“

Lukas 6,36

Inhalt

Vorwort: Wer bin ich? (Michael Diener)	5
Gedanken zur Jahreslosung (Autoren beim Artikel)	
<i>Die Geschichte des barmherzigen Gottes</i>	17
<i>Das verbrannte Sündenregister</i>	60
<i>Von oben herab</i>	164
<i>Aus dem Bauch heraus</i>	233
Einführungen	
<i>Das Lukasevangelium</i>	8
<i>Der Kolosserbrief</i>	75
<i>Das Buch Daniel</i>	85
<i>Die Sprüche Salomos</i>	98
<i>Die Apostelgeschichte des Lukas</i>	105
<i>Das zweite Buch der Könige</i>	158
<i>Die Bücher Esra und Nehemia</i>	173
<i>Der Prophet Haggai</i>	180
<i>Der Brief an die Hebräer</i>	189
<i>Der erste u. zweite Brief des Paulus an die Thessalonicher</i>	230
<i>Der Prophet Sacharja</i>	241
<i>Der Prophet Maleachi</i>	255
Hintergrund	
<i>Der Tempel – Zeichen des Bundes Gottes mit seinem Volk</i>	53
<i>Die „Mächte und Gewalten“ im Kolosserbrief</i>	78
<i>Der „Menschensohn“</i>	92
<i>Sabbat und Sonntag</i>	194
Gebete, Meditationstexte und Segenszusprüche	264
Mitarbeiter „Termine mit Gott 2021“	268
Bibelstellenregister	271
Abkürzungen	272

Vorwort

Wer bin ich?

„Wer bin ich?“ Wer so fragt, fragt „modern“ ausgedrückt, nach seiner „Identität“.

Von den ersten Momenten unseres menschlichen Lebens, über unsere Namensgebung, durch alle Lebensstationen, bis zu unserem letzten Atemzug begleitet uns diese Frage: Wer bin ich? Einige Hinweise, was die Bibel uns über unsere Identität sagt, möchte ich in Zeiten, wo über Identitäten so gestritten wird, kurz aufleuchten lassen:

„Ich bin geschaffen“. Tadellos. Das ist die Würde, die über jedem menschlichen Leben steht. Gott schuf und es war „sehr gut“ (1Mo 1,31). Auch wenn unser menschlicher Eigenwille, unser „Sein wollen wie Gott“, unsere „Ur-Sünde“ uns von Gott trennt, wir bleiben Gottes Geschöpfe.

„Ich bin geliebt“. Bedingungslos. Die biblische Botschaft lässt keinen Zweifel daran, dass der Gott, der uns geschaffen hat, jeden einzelnen Menschen liebt und sucht (Joh 3,16).

„Ich bin erlöst“. Selbstlos. Wir, die wir als Gottes Geschöpfe geboren sind, dürfen auch seine Kinder werden. Deshalb hat Jesus Christus sich für uns hingegeben. Nichts muss mich von Gott trennen und ich darf immer und immer wieder neu mit ihm anfangen. Gott vergibt mir meine Schuld und hilft mir aufzustehen, wenn ich gefallen bin.

„Ich bin begabt“. Ausnahmslos. Ganz gewiss sind die menschlichen Talente unterschiedlich verteilt und dennoch hat jedes Leben seine eigenen Gaben und Möglichkeiten. Manchmal können wir sie vor Begrenzungen kaum sehen, aber Gott sieht tiefer (Ps 139,13ff). Und so verbindet sich mit der Gabe des Lebens auch die Auf-Gabe dieses Leben zu nutzen, es „sinn-voll“ zu leben.

„Ich bin verantwortlich“. Alternativlos. Auch wenn das heute nicht mehr „modern“ ist, gehört zur Ebenbildlichkeit des von Gott geschaffenen Menschen, dass er sich vor seinem Schöpfer verant-

worten muss. „Es ist nicht egal, wie ich lebe und was ich tue“ – das soll keine Drohung sein, sondern eine Ermutigung. Die Gerechtigkeit Gottes, die von seiner Liebe nicht zu trennen ist, nimmt unser Leben umfassend wahr.

„Ich bin erwartet“. Grenzenlos. Leben hat ein Ziel, mein Leben hat ein Ziel. Ich bin dazu geschaffen, um mit Gott zu leben. Auf dieser Erde und in Ewigkeit. Das durchbricht alle Begrenzungen und alle kleinlichen Beschränkungen auf das „Heute“.

Ich lese so gerne all die biblischen Geschichten, in denen Jesus einem einzelnen Menschen begegnet. Da wird deutlich, wie persönlich und umfassend Jesus uns sieht. WER wir sind, äußerlich und innerlich, was uns unverwechselbar und einzigartig macht, ist damit noch nicht umfassend beantwortet, aber all das, was Sie dazu als Antworten herausfinden, auch gerne mit human- und geisteswissenschaftlicher Hilfe, hat dann einen festen Grund. Sich finden fängt damit an, sich von Gott finden zu lassen. Niemand hat das trefflicher und bewegender formuliert als Dietrich Bonhoeffer im Juli 1944 im Militärgefängnis Tegel: „... Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin, DU kennst mich, DEIN bin ich, oh Gott“.

Leider ist im vergangenen Jahr einer der beiden Redakteure, Friedhardt Gutsche, überraschend verstorben. Wir sind dankbar für alles, was er über viele Jahre hinweg in die „Termine“ eingebracht hat – an der Redaktion dieser Ausgabe hat er noch intensiv mitgewirkt. Unser Dank gilt auch Holger Noack vom CVJM-Westbund, der die Arbeit spontan fortgeführt hat.

Auch in diesem Jahr gibt es bei den „Terminen“ etwas Neues: Gewisse Themen stehen immer wieder im Hintergrund der biblischen Texte, manche Motive ziehen sich wie ein roter Faden durch verschiedene Bibelbücher und es wäre hilfreich, sie einmal nachzuverfolgen. Deshalb haben wir die Texte zur Jahreslosung etwas reduziert und dafür einige „Hintergrund“-Texte eingestreut. Ich wünsche Ihnen, dass die „Termine mit Gott“ Sie im Jahr 2021 inspirieren, Gott zu begegnen und dabei auch sich selbst richtig sehen zu lernen.

Pfarrer Dr. Michael Diener, Kassel



Monatsspruch Januar

Viele sagen: „Wer wird uns Gutes
sehen lassen?“ HERR, lass leuchten
über uns das Licht deines Antlitzes!

Psalm 4,7

Wir Menschen? Klein vor Gott – und groß durch Gott

Psalm 8

Neujahr **1.**

„Ihnen alles Gute aus Gottes Güte für alle Tage des neuen Jahres!“ Was einen solchen Segenswunsch begründet? Das Staunen über einen Gott, der seine Herrlichkeit und Größe in der Schöpfung zeigt. Vor allem aber darin, dass er an uns kleine „Menschlein“ (so übersetzt M. Buber V. 5) denkt: Er nimmt sich unser voll Güte und Freundlichkeit an; er sucht uns wohlwollend heim; er würdigt uns winzige „Staubkörner Mensch“, angesichts des riesigen Weltalls, Gestalter und Bewahrer des „Werkes seiner Hände“ zu sein. Gott macht das Kleine groß, adelt das Geringe, Sterbliche mit einer großen Berufung und einer überragenden Stellung im ganzen Kosmos. Dieses Staunen kann nur im Lob und in einer engagierten Bewahrung der Schöpfung ihren Ausdruck finden – alle Tage des Jahres und das mit großer Dringlichkeit.

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde ... als Mann und Frau ... und Gott segnete sie.“
1. Mose 1,27+28



Das Lukasevangelium

Lukas erklärt zu Anfang, wie sein Evangelium entstanden ist. Er ist den Berichten über Jesus sorgfältig nachgegangen und hat dann alles gut geordnet, damit die Leser im Glauben gewiss und für ihr Leben und Zeugnis gestärkt werden (1,1-4). Bei seiner intensiven Nachforschung ist er auf vieles gestoßen, was in anderen Evangelien nicht erzählt wird. In diesem sogenannten Sondergut – etwa die Hälfte des ganzen Textes – erkennt man am klarsten das Christuszeugnis des Lukas.

1. Jesus – der Heiland aller. An Jesus wird die suchende und bergende Liebe Gottes, die keinen verloren gibt, besonders deutlich. „Euch ist heute der Heiland geboren“ (2,10f). „Alles Fleisch wird

das Heil Gottes sehen“ (3,6). Jesus wendet sich allen Gruppen des Volkes zu. Nur hier besucht Jesus Pharisäer (7,36; 11,37; 14,1). Oft ist er mit damals Verrufenen und Diskriminierten zusammen.

2. Jesus – Gottes Besuch bei den Menschen. Jesus ist für Lukas der Gast, durch den Gott bei uns Menschen einkehrt und uns so Heil und Versöhnung bringt (19,9). „Gott hat besucht und erlöst sein Volk“ (1,68.78; 7,16), um sie aus „Finsternis und Schatten des Todes ... auf den Weg des Friedens“ zu führen (1,79f). Viele Texte zeigen, wie er an Verlorenen, Prostituierten, Zöllnern, Frauen, Kindern, Hirten, Armen, dem Schächer am Kreuz wertschätzend handelt. An ihm wird ein leidenschaftlicher Gott sichtbar, der Verlorene sucht, Kranke heilt, Schwache stärkt (5,31f; 19,10).

3. Jesus – und die Würde der Frauen. Besondere Beachtung finden bei Lukas die Frauen. Jesus redet nicht über Gleichberechtigung oder gegen Diskriminierung von Frauen – er handelt. Er nimmt sie in den Jüngerkreis auf (8,1-3), unterrichtet gegen alle Tradition Maria, Marthas Schwester, und stellt sie den Jüngern gleich (10,38ff). Mehrfach werden ähnliche Geschichten von einem Mann und einer Frau erzählt, z. B. der Lobgesang der Maria und des Zacharias (1,46ff.68ff), Simeon und Hanna (2,25-38), der bittende Freund (11,5-8) und die bittende Witwe (18,1-8), der Hirte mit dem verlorenen Schaf und die Frau mit dem verlorenen Groschen (15,3-10), Heilung am Sabbat: die gekrümmte Frau (13,10ff) und der wassersüchtige Mann (14,1-6).

4. Jesus – Hoffnung der Armen und Krise der Reichen. „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungerigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen“ – so Maria im „Magnifikat“ (1,52f). „Er hat mich gesalbt ... zu verkündigen das Evangelium den Armen“ – sagt Jesus in Nazareth (4,18). „Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer ... Weh euch Reichen; denn ihr habt euren Trost schon gehabt“ (6,20-24). Nur Lukas erzählt die Gleichnisse vom reichen Korn-

bauern (12,16-21), vom armen Lazarus und reichen Mann (16,19-31). Nur er schildert, wie der reiche Zachäus durchs „Nadelöhr“ (18,25) kommt (vgl. 19,8), während ein anderer Reicher scheitert, weil er seinen Besitz nicht an Arme geben will (18,23).

5. Jesus – das Heil „heute“. Sechsmal heißt es an entscheidenden Stellen der Jesus-Geschichte „heute“: 1. – die Geburt von Jesus: „Euch ist heute der Heiland geboren“ (2,11); 2. – Antrittspredigt in Nazareth: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“ (4,21); 3. – nach einer Heilung: „Wir haben heute seltsame Dinge gesehen“ (5,26); 4. – Besuch bei Zachäus: „Ich muss heute in deinem Haus einkehren“ (19,5); 5. – „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“ (19,9); und 6. – am Kreuz: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ (23,43). Das „heute“ von damals wird heute in der Predigt neu aktuell.

6. Jesus – die Feindesliebe in Person. Nach Lukas hat Jesus seinen Todeskampf in Gethsemane ausgetragen (22,44). Hier ringt er sich durch zu einem vollen Ja, stellvertretend für uns zu sterben. So ist er frei, am Kreuz für seine Feinde zu beten (23,34) und offen für die Bitte des Schächers (23,42). Jesus lebt Feindesliebe (6,27), er stirbt für seine Feinde und fleht für sie bei Gott um Gnade.

FGu

Den Heiland Gottes sehen

Lukas 3,1-6

Samstag, **2.**

Lukas ordnet die Jesus-Geschichte in die Zeitgeschichte ein. Israels Gott ist ein Gott der Geschichte, er wirkt in unsere Zeit und Welt hinein. Davon sind auch die Regierenden aller Schattierungen betroffen. Denn alle (!) werden den Heiland, den Heilmacher Gottes, sehen (können). Überraschend beginnt Gott sein Neumachen an einem einsamen Ort in der Wüste, nicht im Zentrum der Macht. Typisch Gott! Er beginnt, wo niemand Großes, Neues erwartet. *Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden!* Der Unter-

schied zur christlichen Taufe? Diese gliedert ein in die Gemeinde von Jesus, gibt Anteil am Heil und am Reich Gottes, das in Jesus sichtbar wird. Die Johannestaufe ist Zurüstung, Vorbereitung darauf. Wie Umkehr aussieht, zeigt Jes 40: Wer groß daherkommt, muss runter vom hohen Ross; wer am Boden liegt, wird aufgehoben.

Maria im Magnifikat: „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.“
Lukas 1,52



Wochenspruch

„Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Johannes 1,14b

Den Aufrufen folgen

Psalm 100

Sonntag, **3.**

Sieben Aufrufe: Jauchzt – Dient – Kommt herzu – Erkennt – Geht hinein – Dankt – Lobt! Und zwei großartige Begründungen. Unsere gut gemeinten Vorsätze am Jahresanfang zeigen oft unsere persönlichen Sehnsüchte – die Aufrufe im Psalm gründen dagegen ausschließlich in Gottes Zuwendung zu uns Menschen. Deshalb halten sie auch länger, sind tragfähiger, dauerhafter, stabiler. Die Aufrufe sind Reaktion auf Gottes Aktion. Ihr Ziel? Wir sollen zu Menschen werden, wie Gott uns meinte, als er uns zu seinem Ebenbild schuf. Sein Wohlwollen zeigt sich im Blick auf unsere Vergangenheit: „Er hat uns gemacht“, hat uns ins Leben gerufen, hat uns gewollt. Im Blick auf unsere Gegenwart: „Wir sind sein Volk“, das er versorgt und umsorgt. Und im Blick auf die Zukunft: „Seine Gnade währt ewig, dauerhaft ist seine Treue“. Wir sind gehalten, geborgen, bewahrt in Zeit und Ewigkeit.

„Dienet dem HERRN mit Freuden!“

Psalm 100,2

Paradigmenwechsel

Lukas 3,7-14

Montag, **4.**

Johannes der Täufer ist nicht gerade ein Paradebeispiel für eine werbende Kirche. Er erinnert mit seiner ungeschminkten Art eher an die 16-jährige Greta Thunberg, die beim UN-Klimagipfel Staats- und Regierungschefs entgegenschleuderte: „How dare you?!“ – „Wie könnt ihr es wagen!“ Dabei treibt ihn nicht ein destruktiver Wutbürger-Frust, sondern der Wille, seine Zuhörer wachzurütteln: Es reicht nicht, sich auf eine privilegierte Herkunft zu berufen. Auch heute braucht es keine Glorifizierung der christlich-abendländischen Tradition. Gefragt ist eine Glaubens- und Lebenshaltung, die über Wissen und Reden hinaus zur Tat wird. Die Antwort auf die Frage „Was sollen wir tun?“ ist leicht und doch so schwer: mit seinen Möglichkeiten den Bedürftigen helfen, sich selber genügen zu lassen, Macht nicht zu missbrauchen.

„Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“
Jakobus 1,22

Hoffnungsträger

Lukas 3,15-20

Dienstag, **5.**

„Wer bin ich?“ Die Frage nach der eigenen Identität muss im Lauf des Lebens immer wieder neu erarbeitet werden. Johannes beeindruckt durch seine Stimmigkeit: Er kennt seinen Auftrag und lebt seine Berufung ohne Kompromisse und Eigennutz. In allem Reden und Tun möchte er Wegweiser für Christus sein. Dadurch können die Menschen Christusnähe spüren und erahnen. Dies polarisiert: Viele richten ihre Hoffnung und Erwartung auf ihn, während Herodes sich angegriffen fühlt und schließlich auf autoritäre Maßnahmen zurückgreift. Johannes erliegt weder dem Hype um seine Person noch den Muskelspielen des scheinbar Mächtigen. Er sieht sich und seine Rolle definiert im Licht des Stärkeren. Es geht um Christus; er wird wegnehmen, was schlecht ist, und die Welt zu ihrem Ziel bringen. Diese Hoffnung, die Johannes trägt, trägt er auch hinaus zu den Menschen.

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“

Johannes 3,30

Ein geöffneter Himmel

Lukas 3,21-38

Mittwoch, **6.**

Was sich in der Abstammungstafel so eintönig liest, beinhaltet alle Facetten der Menschheitsgeschichte. Im Zeitraffer begegnen uns darin Erzählungen von Glauben und Versagen, Liebe, Hoffnung, Schuld, Freude, Verzweiflung, Glanz, Belanglosigkeit, Krieg, Entwurzelung, Heimkehr, Leben und Tod. Die Klammer darum bildet Gott. Der Schöpfer, von dem alles ausgeht. Und der Sohn, der ganz Mensch wird. Der sich nicht zu schade ist, sich in diese Linie des allzu Menschlichen einzureihen. Doch dabei bleibt es nicht. Wo Jesus ist, tut sich der Himmel auf. Gott gewährt Einblick und Teilhabe. Durch den Glauben und die Taufe auf seinen Namen dürfen wir zu ihm gehören und inmitten aller schönen und schweren Seiten unseres Lebens auch heute etwas vom geöffneten Himmel entdecken.

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.“

Johannes 1,12

Wer für alles offen ist, kann nicht ganz dicht sein ... !

Lukas 4,1-13

Donnerstag, **7.**

Offenheit ist eine gute Eigenschaft. Doch Versuchungen treffen uns dort, wo wir für Reize und Bedürfnisse offen sind. Nach vierzig Tagen fasten hatte der Versucher mit dem Thema Essen ein „offenes Tor“ bei Jesus vermutet; Jesus hatte Hunger (V. 2). Das zweite Einfallstor ist die Frage: Wen oder was betest du an (V. 5-7)? Die dritte Versuchung besteht darin, Gott für eigene Zwecke zu missbrauchen (V. 9-11). Jesus zeigt, wie man sich gegen Versuchungen wehren kann: Er diskutiert erst gar nicht mit dem Teufel. Er hält dem Teufel jedes Mal ein Wort Gottes entgegen (V. 4.8.12). Unsere Offenheit für Versuchungen beruht häufig auf

unbefriedigten Bedürfnissen. Das ist menschlich. Die Versuchungen abzuwehren, das ist unser Auftrag von Gott.

„Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt.“
Epheser 6,13

Mission: Is possible

Lukas 4,14-21

Freitag, **8.**

In den Kinofilmen „Mission: Impossible“ macht sich der Held Ethan Hunt in immer neuen Missionen ans Werk, das Unmögliche möglich zu machen. Mit hohem Materialeinsatz und Mut besteht er seine Abenteuer. Doch bei dieser Mission wäre er gescheitert: „Erlöse die Welt!“ Was Menschen wegen ihrer Sünde unmöglich ist, das schafft Gott. Er lässt Israel und der Welt durch den Propheten Jesaja das Kommen des Erlösers (hebr. „Messias“; griech.: „Christus“, deutsch: „Gesalbter“) ankündigen. Gott kommt in der „Doppelspitze“ des Sohnes und des Heiligen Geistes zur Welt (V. 14). Den Armen wird die Frohe Botschaft verkündigt; die in der Sünde Gefangenen werden befreit (= erlöst) und den Blinden werden die Augen geöffnet (V. 18). Das Evangelium verändert: praktisch alles! Nur Gott selbst ist diese Mission möglich.

„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“
Lukas 19,10

Jesus Christ, Superstar?

Lukas 4,22-30

Samstag, **9.**

Die Menschen sind von Jesus beeindruckt (V. 22). Was Jesus im ca. 50 km entfernten Kapernaum wirkte, hatte sich herumgesprochen (V. 23). Seine Popularität tat den Einwohnern von Nazareth gut. Doch für sie war er nur „Josefs Sohn“ (V. 22). „Arzt, hilf dir selber“ meint: „Beweise, was du drauf hast! Überzeuge uns!“ Die Antwort auf die Frage, wer Jesus ist, entscheidet, ob und wie intensiv

Jesus wirken kann. Jesus kam nicht in die Welt, um wie ein Film- oder Popstar gefeiert zu werden. Der Sohn Gottes kam als Retter, um uns aus der Macht der Sünde zu befreien. Jesus sucht keine Fans, die ihn bewundern, sondern Nachfolger, die ihm vertrauen. Die Botschaft von Jesus, dass nur der Glaube die Wunder Gottes erleben kann, macht die Menschen zornig (V. 28). Der Anspruch von Jesus geht ihnen zu weit. Die Frage gilt: Wer ist Jesus für dich?

*„Wer mich aber verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“
Lukas 10,16b*



Wochenspruch

„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“

Römer 8,14

Gott ist Retter der ganzen Welt!

Psalm 72

Sonntag. **10.**

Die Worte dieses Psalms gehen von Gott aus. Er zeigt Salomo, was in Jesus Christus anfangen und immer mehr Wirklichkeit werden wird: Wenn der Erlöser kommt, bricht das Reich Gottes an. Gottes Herrschaft wird in alle Ewigkeit bestehen (V. 5). Seine Macht wird kein Ende haben (V. 8). Die Machthaber der ganzen Welt werden sich vor Gott beugen (V. 11), und der Name des Herrn wird auf immer genannt und geehrt (V. 17). Unter König Salomo erlebte Israel erste Ansätze von Frieden. Doch den wird der Messias bei seinem Kommen an Umfang, Dauer und Vollkommenheit bei Weitem übertreffen. Darum kann man Gott für seine Wunder schon heute loben und anbeten (V. 18f). Auch wir erleben Gottes Herrschaft noch nicht vollkommen. Wir warten darauf, dass sich sein Wort vollkommen erfüllt. Doch anbeten wollen wir Gott schon heute.

*„Danket dem HERRN und ruft an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!“
Psalm 105,1*